

FRIDOLIN

P.b.b 1040 Wien

Nr. 87 - Mai 95

Lambach,

Demo,

und Zensur.

+ viel, viel mehr....

die zeitschrift für elitäre informatikerInnen,
wirtschaftsinformatikerInnen & datentechnikerInnen

Aufgrund des Sportpakets:
Dieses mal ohne Fernsehbeilage....

FRIDOLIN

INHALT

Die 'letzte' Demo.....	3	RevoBräu.....	8
Streik ohne Ende.....	4	Lambach.....	10
Deutschland spart.....	5	Wahlfächer.....	13
Rechte am Netz.....	6	Zensur.....	16
1. Mai.....	7	Kill the attorneys.....	19

IMPRESSUM

**MedieninhaberIn
& VerlegerIn**

Verein d.
InformatikstudentInnen
c/o Fachschaft
Informatik, TU Wien

**Redaktion
& Layout**

Hart arbeitendes Volk

alle

Treitlstr. 3, 1040 Wien,
Tel.: 58801/8117

HerstellerIn

HTU-Wirtschaftsbetriebe
GmbH, Wiedner Haupt-
straße 8-10, 1040 Wien

Herstellungsort
Wien

Verlagspostamt
1040 Wien, P.b.b.

Cliff an Brücke

„O.K. Sir, wir haben jetzt wieder genügend Ener-
gie zur Verfügung, um dir letzten Streik Artikel
rauf zubeamen.“

Blinkende Lichter, seltsame Geräusche, plötzlich ein schrei...

„Aaah, Käpt'n, da ist irgendwas schiefgegangen. Die Raum-Zeit-Koordinaten
sind durcheinandergeraten, und wir haben hier noch irgendwas anderes rauf-
gebracht...“

Heftiges Gerenne, Phaser auf MORD™ eingestellt, Turbolift (Ssssst)...

„Oh, mein Gott, Spock, stellen Sie fest, was das ist!“

Tricorderaufklappieppiep...

„Käpt'n, das sind weitere Artikel zu aktuellen Themen...“

Wie wird die tapfere Besatzung des Raumschiffs fridolin nun mit diesem Pro-
blem umgehen? Versäumt nicht die nächste Folge, wenn es heißt „Die Rache
des...“

EDITORIAL

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst -
der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik produ-
ziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bißerl Selbstzensur, das der
Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von uns ent-
stammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position
den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann
natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern).

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstimmen.*

Diesmal waren nicht ganz untätig:

axel, a.m., amanda, samy, simone & monika

Die Drecksarbeit geleistet haben vor allem:

cliff (das ist alles nur geklaut...)



Die 'letzte' Demo

und unser Freund und Helfer...

Am 22.5. fand wieder eine grosse demo gegen das sparpaket im uni-bereich statt. die erste nach den osterferien. es nahmen wieder an die 10.000 leute daran teil, ein zeichen, dasz die proteste nicht, wie von der regierung erwartet, „von selber“ aufhoeren werden. nach der abschlusskundgebung am stock-im-eisen-platz entschlossen sich etwa 200 leute spontan weiterzumarschieren. der kleine friedliche demonstrationszug zog ueber kaertnerstrasse, wiedner hauptstrasse, favoritenstrasse und argentinierstrasse richtung suedbahnhof. am wiedner guertel angelangt wurde der zug ploetzlich von der polizei angehalten und von mit schildern und schlagstoecken bewaffneten beamtInnen eingekesselt. 100 meter vor dem suedtirolerplatz, wo sich die kundgebung ohnehin aufloesen wollte!!! nach 10 minuten angespannten wartens wurde dann von der polizei das anbot gemacht die leute einzeln aus dem ring zu lassen und so die demonstration aufzuloesen. schon zu diesem zeitpunkt scherzten einige polizistInnen darueber, wen sie sich denn „im falle des falles“ herausgreifen wollten. ueberhaupt zeigte die polizei eine bisher noch nicht dagewesene aggresivitaet gegenueber den demonstrantInnen, und das bei einer der ruhigsten und friedlichsten demonstrationen... als genuegend leute den ring verlassen hatten und sich die polizei ihrer ueberzahl sicher war, machten sie ploetzlich zu und lieszen niemanden mehr hinaus. es kam zu uebergriffen und alle 40

leute, die noch umzingelt waren, wurden perlustriert, und muessen nun mit einer verwaltungsstrafe rechnen. die leute, die den ring bereits vorher verlassen hatten wurden unter „aufforderungen“ wie „ned z'ruckschaun“,

„jetzt schleicht's eich endlich, sonst nehm' ma eich mit“,

etc. verjagt. auch unbeteiligte passantInnen, die ueber die polizeistaatlichen methoden geschockt waren wurden vertrieben, hoehepunkt dabei war die festnahme eines asylanten, der sich solidarisch zeigte. es ist offensichtlich, dasz die exekutive nun versucht uns einzuschueechtern und uns so zum schweigen zu bringen! gegen diese gewaltbereitschaft und gegen die stoerung unseres rechts, fuer unsere rechte zu demonstrieren MUESSEN wir uns weiterwehren! es gibt keinen grund fuer ein ende der proteste! keine unserer forderungen wurde bisher erfuehrt! spaetestens ab herbst droht der kollaps auf weiten teilen der uni. keineR weisz, wie es ab herbst weitergehen soll: die medizin und andere fakulteten drohen mit aufnahmestopps, auf der uni wien ist ein groszteil der lehrveranstaltungen noch nicht gesichert, weil es keine lehrauf-taege mehr gibt. es hat noch keine gespraechе mit studierenden gegeben. des-

halb, nicht aufgeben, weitere demos muessen folgen, wir muessen jetzt erst recht zusammenhalten, um nicht totgeschwiegen und vergessen zu werden. viele von euch sind jetzt wahrscheinlich ziemlich im stresz wegen des streikendes, doch nehmt euch trotzdem die zeit und geht auf die straszen und zu den hoereInnen- versammlungen. Wenn die proteste jetzt aufhoeren, dann waren all unsere anstrengungen umsonst. DANN und nur dann ist die zeit verloren...

axel





Streik ohne Ende...

Der Streik ist vorbei ... Wie solls nun weitergehen ?, das werden sich wohl die meisten von euch fragen.

Ihr seid nicht alleine damit, denn wir fragen uns das Gleiche auch. Wie können wir es schaffen, ohne Streik die Proteste aufrecht zu halten ? Nun ! Wir können das nur zusammen schaffen !

Viele werden jetzt lernen müssen, nun wir müssen auch lernen ...

UND trotzdem müssen wir uns für gemeinsame Proteste Zeit nehmen.

In einem Jahr ist es zu spät!

OK. Die Regierung hat das Sparpaket schon beschlossen. Nein, das heißt nicht, daß jetzt eh alles keine Sinn mehr hat. JETZT müssen wir weiter, auf breiterer Basis und vehementer unseren Unmut über dieses „Belastungspaket“ demonstrieren. Wir müssen diesem Staat zeigen, daß sie nicht einfach, alles über unsere Köpfe hinweg beschließen können .

Wir fordern „ECHTES“ Mitspracherecht und keine Scheinverhandlungen.

Wenn wir es jetzt nicht schaffen, dieses Sparpaket zu kippen, dann haben wir nächstes Jahr „wirkli-

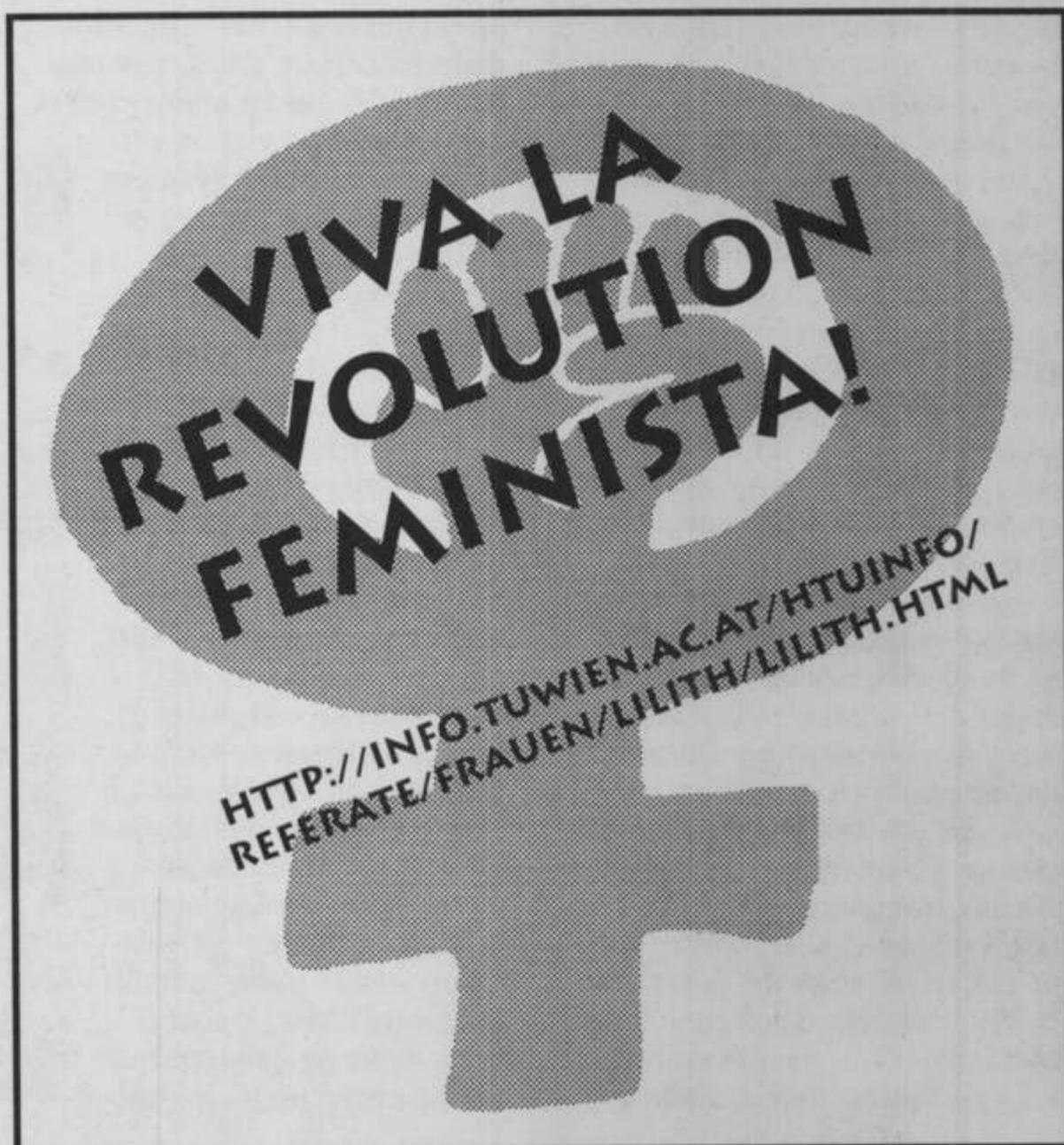
che“ Studiengebühren und einen Numerus Clausus, ...

Bereits nächstes Jahr werden viele aufhören müssen zu studieren, weil sie und ihre Familien es sich nicht mehr leisten werden können.

SOLIDARISIEREN wir uns mit all jenen. Zeigen wir Ihnen, daß sie nicht alleine sind!

Stellen wir uns gemeinsam gegen eine Bundesregierung, die lieber das Bundesheer mit zig Milliarden subventioniert anstatt, in ihre eigene Zukunft, also in die Bereiche Bildung und Soziales, investiert.

Simone





DEUTSCHLAND

folgt dem Beispiel ÖSTERREICHS!

Waigel, CSU, Oberscharfmacher, hat es schon vor zwei Wochen mitgeteilt: auch für die Deutschen liegt ein „Sparpaket“ bereit, in der Höhe von 50 Milliarden Mark. Die einzelnen Maßnahmen, die noch nicht alle raus sind, werden für soziale Belebung sorgen. So sind für die nächsten zwei Jahre im öffentlichen Dienst Nullrunden geplant, Arbeitsminister Blüm von der bundeschristlichen Schwesterpartei CDU will, daß Frauen bis 63 Jahre (bisher 60) arbeiten, außerdem soll die Lohnfortzahlung bei Krankheit gekürzt werden.

Gegen Letzteres kündigte der DGB-Chef Schulte Streiks an! Weiters wird vom DGB die Erhöhung des Pensionsantrittsalters für Frauen abgelehnt. Auch der SPD-Parteichef Lafontaine schließt sich der Gewerkschaftskritik an. Im besonderen lehnen die ÖTV, die Angestelltengewerkschaft und die Gewerkschaften und Verbände des öffentlichen Dienstes das Unternehmerpaket ab. Der IG-Medien-Vorsitzende Hensch warnte die anderen Gewerkschaften, sich in die Sparpläne der Regierung einbinden zu lassen. Es kann nicht Aufgabe des DGB sein, sich am Sozialabbau zu beteiligen, schon gar nicht durch Abstrafung von Kranken und Rentnern, so Hensch. Die Gewerkschaftsrechte, in Gestalt des bayrischen Landesvorsitzenden Schösser, spricht sich dagegen für einzelne Kürzungs-

maßnahmen aus, so für den Verzicht auf Anrechnung von Überstunden. Zu Bild am Sonntag meinte der bayrische Gewerkschaftler: der DGB wolle auch einer Kürzung der Anrechnungszeiten für Lehrlinge und Studenten zustimmen, es sei nicht einzusehen, daß „faulende Langzeitstudenten auch noch unterstützt werden.“ Das kommt uns bekannt vor. Mächtige Ministerpräsidenten SPD-geführter Länder, wie Schröder (Niedersachsen) und Beck (Rheinland-Pfalz) wollen Reduzierungen ausgerechnet bei der Sozialhilfe akzeptieren - bei Arbeitsunwilligen, die „zumutbare“ Arbeiten ablehnen.

Und schon herrscht in Deutschland eine Kampagnenstimmung, in der auch die Reaktionäre des Bildungsbereichs glauben, ihr Süppchen kochen zu können. Die Technische Universität, entgegen ihrem Namen und ihrem Konzept nach eine Universität mit interdisziplinärer Ausrichtung, wird derzeit mit der Zerschlagung zahlreicher kritischer Bereiche bedroht. Besonders der seit 1979 integrierten Lehrerbildung und Sozialpädagogik soll jetzt endgültig, nach einem ersten Versuch im Jahre 1994 und einem weiteren im vergangenen Jahr, der Garaus gemacht werden. Der numerische Schwund der dortigen Linken soll den Verwertungswissenschaften und den Rechten nützen. Bei der derzeitigen dritten Welle wird allen

die Ideologie des Sparens um die Ohren geklatscht. Die 50-Jahr-Feier der TU (37.300 StudentInnen, Gesamtbudget 738 Millionen Mark, davon 120 Millionen Forschungsaufträge) drohte zur Einleitung einer „Abwicklung“ zu werden. Der CDU-Bürgermeister Diepgen wurde bei seiner Rede von StudentInnen unterbrochen und mit „Aufhören! Aufhören“ - Sprechchören niedergeschrien.

Am 16. April erstürmten die StudentInnen der (im Osten gelegenen) Humboldt-Universität das Rathaus, 30 kletterten auf den Balkon, der Protest war deutlich zu sehen. Auf einem Plenum vorher ging konkret unter anderem gegen Kürzungen im Unibereich, gegen die geplante Semesterinspektionsgebühr in Höhe von 100 Mark und gegen die Verzinsung der (zurückzuzahlenden) Stipendien.

Heute, Montag, ist ein Aktionstag aller Berliner Universitäten. Für Mittwoch, den 24. April haben sämtlich 14 Universitäten Berlins zu einer gemeinsamen Demonstration gegen „Demontage, verdeckte Studiengebühren und Abbau der Hochschulautonomie“ aufgerufen.

An der Freien Universität (wie die TU im Westen gelegen) fand ein Plenum mit 500 Leuten statt. Nach Abstimmung in den einzelnen Fachbereichen (Fakultäten) wurde vom Plenum zum unbefristeten



Streik aufgerufen. Ebenso an der TU. Die Formel der Humboldt-Uni: „Option auf Streik“. Ab Montag, den 22. streiken die SoziologInnen der FU, eine Woche lang fallen sämtliche Lehrveranstaltungen aus. Das Institut ist durch eine derartige finanzielle Ausdünnung betroffen, daß bis Ende des nächsten Semesters keine Neueinstellungen mehr vorgenommen werden können.

Nicht nur vage, „randständige“ Kulturwissenschaften sind betroffen, auch herrschaftsnaher Fächer. An der Humboldt-Universität soll die Pharmazie, an der Freien Universität eine Abteilung der Zahnmedizin geschlossen werden. Dagegen wollen die betroffenen Universitäten rechtlich vorgehen.

Das Konstrukt, das die Grundlage für den Abbau bildet, nennt sich

„Haushaltsstrukturgesetz“. Wie sich die Bilder gleichen.

A. M.

(unter Verwendung von Materialien aus der taz und dem Berliner Tagesspiegel)



Rechtsextreme WWW Seiten

Jetzt auch auf österreichischen Servern

Mitte Februar wurden, das erste Mal, rechtsextreme WWW-Seiten auf einen österreichischen Server gestellt. Unter dem Namen „Bürgerschutz“ Österreich versuchten die zwei, einschlägig bekannten Rechtsradikale, Peter Kurt Weiß und Franz Swoboda, revisionistische Inhalte in Umlauf zu bringen.

So wurde u.a. auch das antisemitische Pamphlet „Talmud ohne Maske“ zum Verkauf angepriesen.

Anbieterin dieser Seiten war Vianet, die aber, nach Bekanntwerden dieser Seiten, ihren Vertrag

mit oben Genannten aufkündigte.

Ein Verfahren gegen Weiß und Swoboda wegen „Verdachts des Verstoßes gegen das NS-Verbotsgesetz“ wurde eingeleitet.

REFUSE & RESIST!

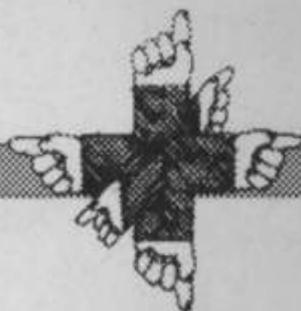
Der für das Medienrecht zuständige Wiener Staatsanwalt hat das Verfahren gegen Swoboda eingestellt, weil seiner Meinung nach die vom Verbotsgesetz erforderte qualifizierte ÖFFENTLICHE Begehungsweise nicht erweisbar sei. (Quelle: GEMEINDE Nr. 457).

Für die Zukunft heißt das wohl, daß ab nun der „österreichischen“ rechtsextremen Propaganda übers Internet alle Tore offen stehen. Und das in einem Land, das maßgeblich am Holocaust beteiligt war.

Und das so „stolz“ auf sein „Verbotsgesetz“ ist.

Mittlerweile wird dieselbe Homepage sogar über ein staatliches Unternehmen angeboten.

Amanda



INFO

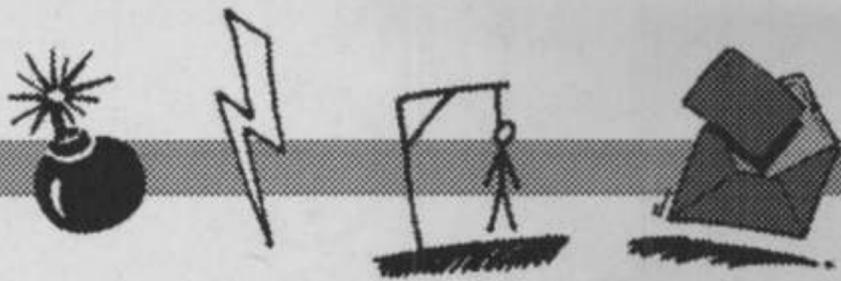
Gemeinsam Widerstand gegen das (Uni-)Sparpaket

1. Mai 1996

Treffpunkt: 10 h Albertina
Abschlußkundgebung: 11.30 h Parlament

Eine Gelegenheit den SpitzenpolitikerInnen der SPOe die Hände zu schütteln, die Füße zu küssen oder einfach nur zuzujubeln. Damit sie sich wieder an uns Studierende erinnern, auch wenn sie uns über die Ferien am liebsten vergessen hätten.

Fachschaft Informatik



(Anm. d. Red.: DAS FOLGENDE IST EIN FLUGBLATT VOM REVOLUTIONSBRÄUHOFF, UND STAMMT NICHT VON UNS)

DIE ELITE

DER WICHTIGSTE SOZIALFALL DER NATION

1.

Warum einer *Student* wird, ist kein Geheimnis. Als Lohn für fünf oder sechs Jahre Universität winkt die amtliche Beglaubigung, zum Einstieg i einen gehobenen Beruf berechtigt, also nix mit befähigt, zu sein. Als Arzt, Lehrer, Techniker, Pfarrer, Rechts- oder Staatsanwalt, Sozialforscher ... macht man sich dann an *verantwortlicher Stelle* für die praktischen und ideologischen Bedürfnisse von Staat und Kapital dienstbar; die wichtigeren Posten der demokratischen verwalteten Klassengesellschaft sind allemal mit Studierten besetzt. Dieses gehobene Personal wird mit einem Einkommen ausgestattet, das sich wohlthuend von der gewöhnlichen Lohnarbeit abhebt - in seiner Höhe wie in der Tätigkeit, die dafür zu erbringen ist.

2.

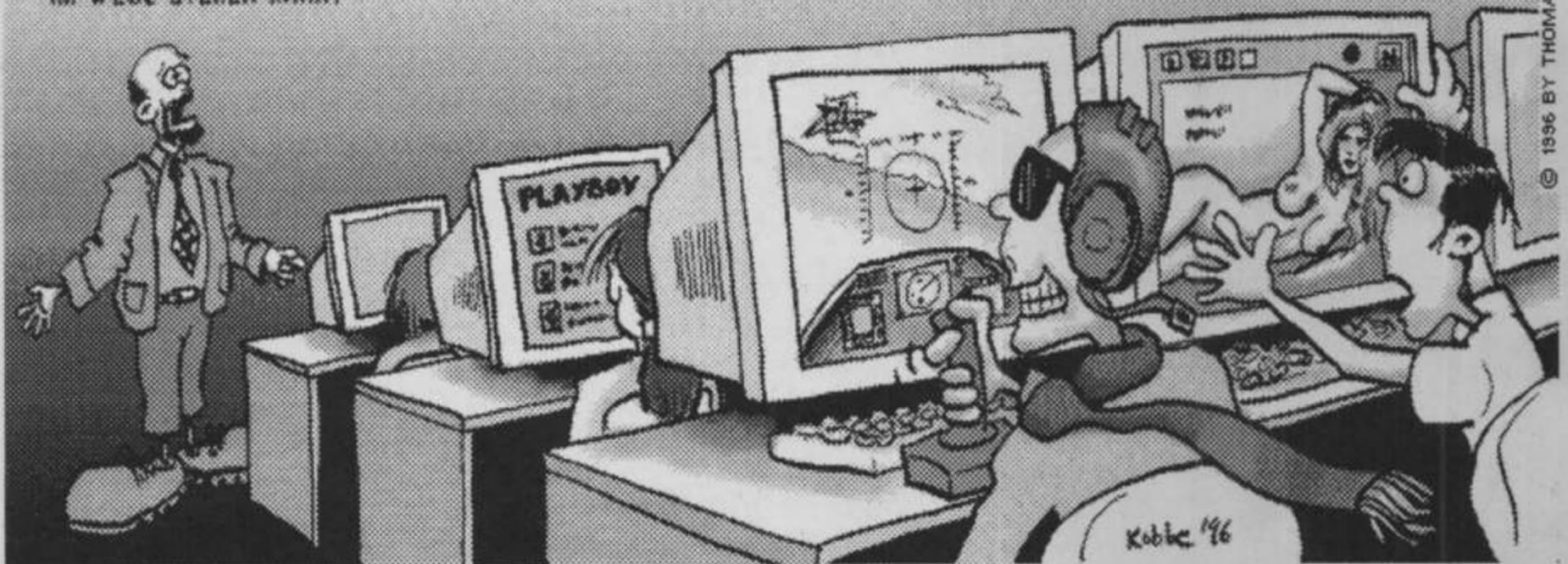
Das macht das Studium für junge Menschen so erstrebenswert. Ob einer sich selbstbewußt zur „Elite „berufen fühlt oder - nicht minder selbstbewußt! - auf die „Chancengleichheit“ pocht, die er für sich tatkräftig wahrnehmen will: das Resultat ist allemal dasselbe. Nämlich eine *Sortierung* der Leute in die *Hierarchie der Berufe*, die Staat und Unternehmer nach Maßgabe ihrer Zwecke eingerichtet haben. Diese Hierarchie steht *vor und unabhängig* von jeder individuellen Bildungskarriere felsenfest. Der großen Masse „einfacher Leute“ steht eine kleine Schicht „Bessergestellter“ gegenüber. Diese Brutalität der Klassengesellschaft und des für sie funktionalen Bildungswesens wiederum halten die Anwärter auf Eliteposten für

normal und selbstverständlich. Wenn Studenten, von Professoren und Rektoren mit solidarischen Grüßen begleitet, kritisch werden, auf die Straße gehen und ihre geliebte Ausbildung gar ein paar Tage unterbrechen - dann gilt ihre ganze „Kritik“ einzig dem Verdacht, der Staat würde sich um sie als seine künftige Elite zuwenig kümmern.

3.

Auf diesen Verdacht sind sie wegen einiger staatlichen Streichungen bei den akademisch Auszubildenden gekommen: Auslaufen der Familienbeihilfe bei „nicht-ordentlichen „ Studienerfolg, keine Anrechnung der Studienzeit auf die Pensionshöhe, Streichung der Freifahrt, weniger Sonderbetreuung für arbeitslose Akademiker ...

... UND SOMIT ERKLÄRE ICH DIESEN NEUEN RECHNER-POOL HIERMIT FÜR ERÖFFNET. SO DAB NICHTS MEHR UNSEREN JUNGEN AKADEMIKERN BEI DER WEITEREN WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM WEGE STEHEN KANN.



© 1996 BY THOMAS KOBBE



Der Staat ist sich offenbar nicht sicher, daß ihm sein akademisch dadurch nicht verloren geht. Es gibt sie ja weiterhin, die Eliteposten, und sie bleiben ungebrochen lukrativ - auch mit Pensionsnachkauf und erschwerten Konkurrenzbedingungen bei der Qualifikation für sie. Aus sämtlichen „Studienverschärfungen“ und knapper gehaltenen Karrierechancen haben dann auch die Studenten massenhaft immer nur den Schluß gezogen, sich jetzt erst recht durch nichts und niemand vom Studieren abhalten zu lassen. Jede parteiliche Dummheit, jeden höheren Blödsinn schreiben sie kritiklos mit und geben ihn bei den Prüfungen wieder, weil das nun einaml der geradeste Weg zum begehrten staatlichen Diplom über höhere Bildung ist. Wegen der vom Ökonomieprofessor vorgetragenen Theorie, der Kapitalismus wäre ein Kreislauf, der sich zumindest im Modell immer ausgehen müßte, ist noch kein angehender Volkswirt in einen Vorlesungstreik getreten. Daß die Staatsgewalt dem Menschen zuliebe erfunden ist, so wie die Schule für die Kinder, weil es eben Ordnung braucht und Werte im Leben und die Demokratie der allerhöchste Wert ist: mit solchem Bildungsschatz haben sich viele Studentenjahrgänge zu treuen Lehrern und Höherem qualifiziert. Die *Inhalte* des Studiums und die wenig menschenfreundlichen *Funktionen* der angestrebten höheren Berufe haben noch keine Studentengeneration von ihren Karriereabsichten abgehalten oder gar zu einer Kritik an beiden ange-regt.

4.

Aber jetzt protestieren sie. Allen Ernstes werfen sie dem Staat vor, er *behindere* sie beim Studieren und *verhindere* dadurch das

staatsnützliche Funktionieren der Elite:

„Beim uns Studierenden, die wir eigentlich Hauptträger einer Modernierung sein sollten, wird eingespart, ohne daß damit konkrete Bildungsperspektiven verbunden wären“ (Ein ÖH-Funktionär)

So *eingebildet* sind angehende „Hauptträger“ auf ihr ekünftige Leistung und Verantwortung fürs Staatsganze, daß sie an den staatlichen Sparmaßnahmen glatt eine Herabwürdigung der Akademikerzunft entdecken. Das will sich die zukünftige Elite von der gerade amtierenden „nicht gefallen lassen.“ Mit gekonnter Heuchelei entdeckt sie *sich* als den traurigsten Sozialfall der Nation: „Keine Bevölkerungsgruppe ist von den Kürzungsmaßnahmen der Regierung stärker betroffen als wir Studierende“ - und ihr *solidarisches Herz* für Arbeitslose, Rentner und Eisenbahner.

Fragt sich bloß, was allerlei Opfer der gerade mit staatlicher Gewalt durchgesetzten „Modernisierung“ mit deren „eigentlichen Hauptträger“ eigentlich gemeinsam haben sollen?!

Revolutionsbräu-hof (RBH)

Diskussion und Debatte:
Montag, 13. Mai 1996, 19:00,
anarchistische Buchhandlung,
Hahngasse 15

KRITIK AN DER KRITIK:

Abgesehen vom Stil gibt es auch, und das ist wichtiger, inhaltlich einige Sachen zu kritisieren. So wäre es zwar interessant sich zu überle-

gen, wieso viele Leute mit dem Studium beginnen, jedoch ist es undifferenziert zu sagen die Uni dient den Studierenden sich einer Elite anzuschließen (was für eine Funktion der Uni, seitens der Politik und der Wirtschaft, zugewiesen wird ist, eine andere Geschichte).

So ist die Uni ein Ort, wo konzentriert spezifisches, detailliertes Wissen vorhanden ist und als solcher dient er auch zur Entwicklung der eigenen Kenntnisse. Das der Zugang zu diesem Wissen erschwert wird sollte im Moment uns eher zu Denken geben, als ein angeblicher Drang zur Elite. Auf der anderen Seite ist zu sagen, daß es leider nie wirklich die sogenannte „Massenuniversität“ gab, d.h. wir stecken im Moment in der Mitte dieser beiden Extremfälle. Die Rückentwicklung der Uni ist aber noch nicht soweit, daß sie die extreme Ecke der Eliteuniversität schon erreicht hätte (aber nichtsdestotrotz eine Entwicklung, die jetzt schon erkannt und analysiert werden sollte). Was die Inhalte betrifft, so können in späteren Semestern LVAs besucht werden, in denen das Studierte hinterleuchtet wird, sowohl inhaltlich, gesellschaftspolitisch als auch Sinn und Zweck der ganzen Sache. Das diese möglicherweise nicht so viel besucht werden, liegt vielleicht daran, daß diese von vielen als zuwenig wichtig erachtet werden. Das diese in Zukunft nicht mehr angeboten werden sollen, sollte Besorgnis erregen.

Dennoch, und insofern stimme ich dem RBH zu, sollte auch unsere Generation sich nicht am Status Quo orientieren, und sich trauen sich mit den Inhalten, der Funktion und dem Konzept der Bildung und ihrer Realisierung in diesem System, auf breiter Basis, zu beschäftigen. Dabei sollte nicht davor gescheut werden, gewisse Umstände auch radikal in Frage zu stellen. Daß dadurch wertvolle Entwicklungen in der Gesellschaft, in der wir leben, entstanden sind, beweist allemal daß es Wert ist sich die Mühe und die Zeit, für ein solches Unterfangen, zu nehmen.

Kleiner Tip zum Flugblatt: Mehrmals durchlesen, denn die Gedankengänge und deren Ausrichtung sind nicht immer sofort und leicht erkennbar für den philosophischen/politischen Laien (für mich zumindest nicht:-)

Michael



Lambach oder Widerstand zahlt sich aus!

Worum ging es eigentlich?

Ein Wasserkraftwerk, das das Leben von Tieren, Pflanzen und Menschen zerstört hätte, sollte gebaut werden. 10 Jahren wurde gestritten, ob die eigentlich minimale Leistung eines Wasserkraftwerks - das vor allem unseren Sommerstromüberschuß erhöht hätte und im Winter gerade mal 2 bis 4 MWatt liefern würde - in einer rechtfertigbaren Relation zu der daraus folgenden Umweltzerstörung steht. Diesen Streit beendete Landeshauptmann Pühringer mit einem Schlag, indem er das Projekt einfach zur Chefsache erklärte. Und was der Chef sagt, stimmt! Zwei negative Bescheide

für das Kraftwerk wurden so vom Tisch gefegt. Das ist Demokratie, liebe Freunde und Freundinnen der Blasmusik.

Die Auswirkungen dieses Beschlusses waren fatal. Die Stadl-PauerInnen gingen auf die Barrikaden und mit Hilfe von GLOBAL 2000 erfuhren die WienerInnen und von diesen vor allem die StudentInnen von der ganzen Sache. Mit der Zeit sprach es sich in ganz Österreich herum, und so kamen über 200 AktivistInnen aus den verschiedensten Gebieten, Gesellschaftsschichten und Altersgruppen um sich für die Auegebiete der Traun persönlich einzusetzen. Immerhin dauerte der friedliche Widerstand trotz klirrender Kälte

und anderer widriger Umstände doch 13 Wochen und ging damit wohl als der Langandauernde aller Zeiten in die Geschichtsbücher ein.

Die AktivistInnen, die BürgerInnen, die MitarbeiterInnen von GLOBAL 2000 setzten den gewaltfreien Widerstand als Mittel für eine freifließende Traun, die Wahrheit, die Gerechtigkeit, den Frieden, ein gemeinschaftliches Leben mit Achtung vor der ganzen Schöpfung ein. Den Provokationen von BauarbeiterInnen und BefürworterInnen wurde keine große Aufmerksamkeit geschenkt. Statt dessen diskutierte man mit den BesucherInnen und machte sie auf die zahlreichen Mißstände des Projektes aufmerksam.



Und so sah der Widerstand aus:

Im Jänner besetzten wir, die AktivistInnen mit unseren Zelten und selbstgebastelten Hütten die Auegebiete und schoben Tag und Nacht Wache. Dabei wurden alle Aktivitäten der Bau- und Polizeifahrzeuge genau beobachtet. Bauarbeiten wurden durch Baggerblockaden (also wir stellten uns in den Weg, ketteten uns an, machten Sitzstreiks etc.) behindert bis verhindert. Das hatte meistens ziemlich brutale Festnahmen zur Folge. Doch wir ließen uns nicht entmutigen.



Wir mußten auch die Camps in Stand halten, Geschirr gewaschen, Zelte reparieren, Feuerholz hacken. Zwischendurch hatten wir aber auch jede Menge Spaß und interessante Diskussionen.

Die BürgerInnen versorgten uns bestens mit frischem Essen, Tee, Glühwein, Feuerholz, Stroh, Duschmöglichkeiten usw.. Zusätzlich unterstützten sie unsere Aktionen und blockierten selbst die Baufahrzeuge durch Frühstücksaaktionen auf den Zufahrtsstraßen.

Die MitarbeiterInnen von GLOBAL 2000 taten sicher mehr als nur ihren Job. Rund um die Uhr organisierten sie die Medienarbeit, die politische Arbeit und die Planungsarbeit bei Aktionen. Sie sicherten alle Aktionen von rechtlicher Seite. In Wien wurde Info-Material produziert und verteilt und immer wieder wurden Leute angerufen und aufgefordert nach Lambach zu fahren und mitzumachen beim Widerstand. Material, wie spezielle Tauchanzüge für Baggerblockaden in der eiskalten Traun, Zelte, Schlafsäcke, Boote uvm. wurde von ihnen zur Verfügung gestellt.

Die sonntäglichen Feldmessen ermutigten uns und ließen uns Platz, Mißstände anzusprechen, Wünsche und Gefühle zu äußern und Neuigkeiten bekannt zu geben. Nach den oft recht anstrengenden Gesprächen mit teilweise fanatischen BefürworterInnen war die Messe sehr entspannend und erholsam.

Ein wichtiger Faktor im Widerstand war die Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen. Je besser die Informationen weitergeleitet wurden, desto besser war die Stimmung, desto zuverlässiger waren wir. Diskussionsrunden und der persönliche Ein-



satz jedes/r einzelnen trugen dazu bei den Informationsfluß in Gang zu halten. Natürlich gab es da auch Spannungen, wenn einige nicht informiert wurden, aber letztendlich konnten wir fast alle Unstimmigkeiten gemeinsam beseitigen. Und bei den verschiedenen Festen fanden wir dann doch immer zusammen.

Lambach ist gefallen - das Sparpaket wird fallen.

Für mich stellten sich Kommunikation und Interaktion als wesentliche Stütze einer Gemeinschaft heraus. Doch nach meinen Beobachtungen müssen wir die Fähigkeiten zu kommunizieren und zu interagieren pflegen und bewußt trainieren. Denn das Zusammengehörigkeitsgefühl, das meiner Meinung nach das Rückgrat jedes Widerstandes ist, wächst mit der Fähigkeit der Menschen miteinander zu reden und zu handeln.

Als Informatik-Student, der von den Folgen des unsozialen Belastungspaket direkt als Student aber vor allem als Mensch betroffen ist, fordere ich Euch auf es den

Stadl-PaurerInnen nachzumachen und für Eure Rechte auf ein menschenwürdiges und damit soziales (=gemeinschaftliches) Leben aufzustehen. Tretet für Eure Zukunft ein und laßt Euch nicht wie Marionetten behandeln, denn Ihr seid Menschen (auch wenn manche PolitikerInnen glauben, daß Ihr Lernmaschinen sein solltet. Denn Maschinen kann man so leicht bedienen.). Informiert Euch über die sozialen Auswirkungen und die Auswirkungen auf Euer Studium, auf das Leben Eurer FreundInnen, Eurer Eltern (Pensionen), Eurer Kinder und Kindeskinde (Karenz-geld, -zeit) des Pakets in Eurer Fachschaft oder in der HTU (Freihaus 1. Stock roter Bereich). Erzählt und diskutiert Eure Informationen in Eurem FreundInnenkreis, Bekanntenkreis und in Euren Familien. Schließt Euch fest zusammen und leistet Widerstand gegen diesen unvernünftigen Sparwahnsinn. Denn wie alle Jean Luc Picard-Fans schon lange wissen:

**„Widerstand ist nie
zwecklos!“**

(Zitat Jean Luc zu einem Borg)

So long, Samy

SIMPLY THE BEST WAY TO LEARN C & C++

See it, Hear it, Do it, with the experts... on CD-ROM!

Interactive Training: Simply the Best Way to Learn.

It's proven fact: the more involved you are, the more you'll learn. That's what The C & C++ Multimedia Cyber Classroom is about: helping you learn in every way possible.

You Know what Languages are in Hottest Demand: C and C++.

You know you need to learn these critical languages, to strength your existing skills. Your career depends on it. Now, there's a breakthrough in learning C and C++.

Content That's Clear, Practical, and Proven to Work.

This isn't just any C and C++ material, either. It's been developed by Harvey and Paul Deitel, two of the world's top C and C++ corporate consultants. It's based on their best-selling college textbooks, C: How to Program, and C++: How to Program. Both books are #1 in their fields because they're crystal clear, well-organized, and easy to understand.

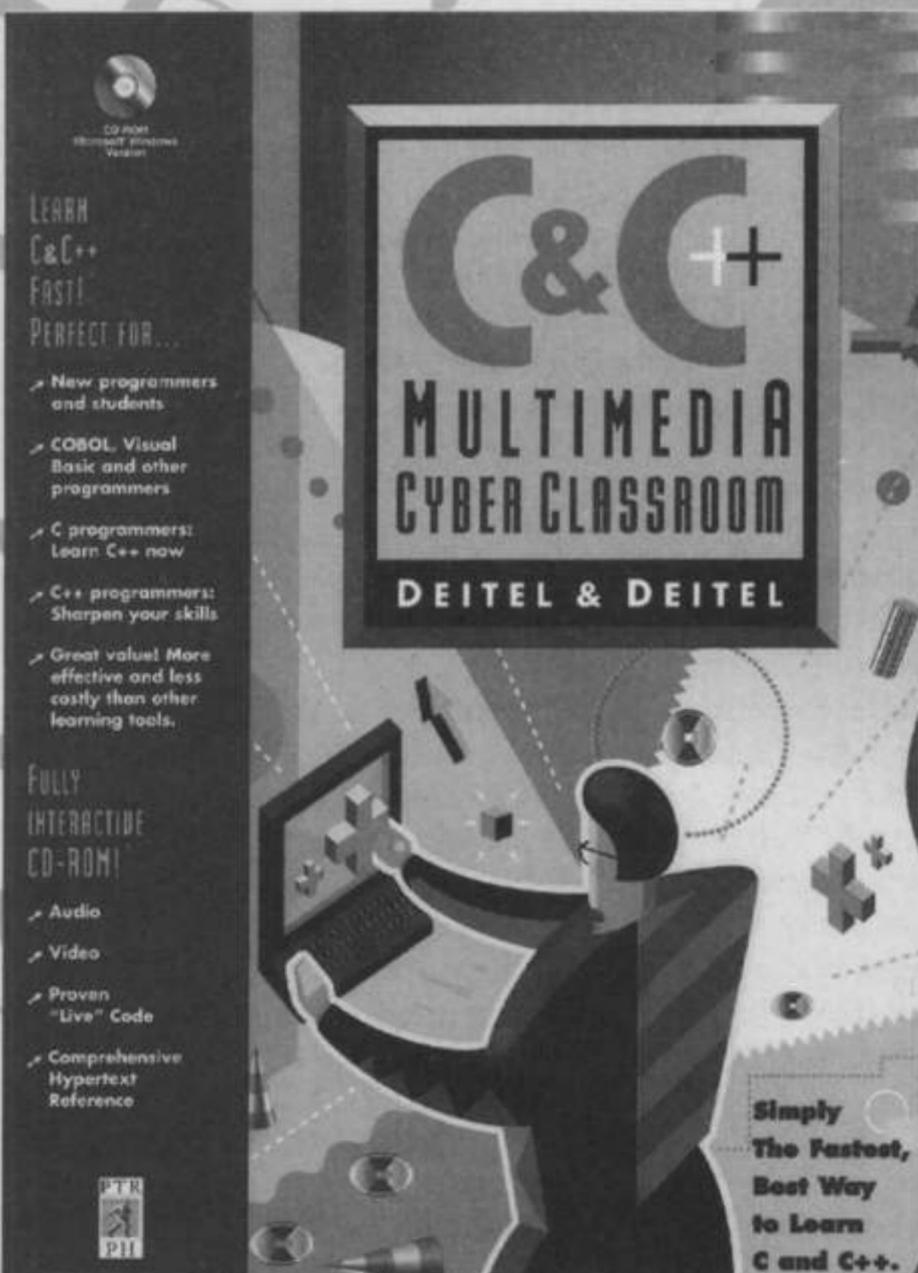
Learn Right from the Start.

You'll start with the basics of C - the concepts every C++ programmer needs to know first. Learn how C establishes the groundwork for C++. See how C++ extends C to make for a richer, more reliable programming environment. Then step by step, learn the new ideas of object-oriented programming, including classes, data abstraction, encapsulation, information hiding, overloading, inheritance, and polymorphism. By the time you're done, you'll be comfortable with advanced C++ concepts like templates, exception handling, and object-oriented file processing.

Real-World Skills and Techniques.

But you won't just learn the languages here. You'll learn the real-world skills and techniques that make the difference between mediocre C and C++ programmers and great ones.

- Hundreds of tips show you how to build code that's truly reusable, protable and optimized for performance.
- Insights that only an expert can provide will help you avoid common mistakes that reduce productivity and software quality.
- Over 4 hours of audio describing C and C++ concepts and code.
- Over 300 complete C++ programs you can run with a click of the mouse and copy into your own compiler.
- Over 4000 hyperlinked index entries.
- Hypertext searching of the entire CD-ROM.
- Hundreds of exercises to help you learn, complete with answers.
- Video introductions by the authors.



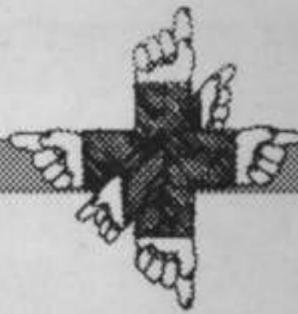
Autor: Deitel H. / Deitel P. Titel: C & C++
Multimedia Cyber Classroom

Verlag: Prentice Hall
ISBN: 0-13-23137-X
Bestellnr: CPRH231374

Preis: S 479.-

LEHRMITTELZENTRUM IHRE BUCHHANDLUNG AN DER TU-WIEN

1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 6, TEL.: 587 10 06-16, FAX: 587 90 36;

**INFO**

Wahlfach Lehrveranstaltungen

LVA:

*Ausgewählte Kapitel der AI 4:
Komplexität in der AI (181.874
VU, 2h)*

Typ:

Wahlfach AI und Theoretische Informatik

Vortragender:

Doz. Thomas Eiter

Inhalt:

Es gibt mindestens drei verschiedene Gründe, sich diese Lehrveranstaltung anzuschauen:

1.) Du interessierst dich mehr fuer theoretische Dinge als für das Programmieren (z.B. "gute" Algorithmen zu entwickeln, Logik), hast etwas von Komplexitätstheorie mitbekommen (z.B. in Einführung in Theoretische Informatik, Datenbankvorlesung), und möchtest sehen, worauf man das jetzt konkret anwenden kann.

2.) Du interessierst dich fuer AI, eher in Richtung Grundlagen, z.B. commonsense reasoning, nicht-monotones Schliessen, modellbasierte Diagnose, hast mal was von NP-complete, PSPACE-complete gehört oder gelesen, aber du weisst bis heute nicht genau, was das ist und soll.

3.) Du bist auf der Suche nach zwei Wahlfachstunden.

Die Lehrveranstaltung behandelt die Thematik der Analyse der Komplexität (computationale "Schwierigkeit") von Problemen, die innerhalb der AI auftreten. Die Charakterisierung der Komplexität eines Problems zielt darauf ab, eine Aussage über Zeit/Speicherbedarf eines "guten" Algorithmus fuer dieses Problems machen zu koennen. Solches Wissen ist beim Entwurf eines guten Algorithmus nützlich.

Es werden Konzepte und Methoden der Komplexitätstheorie vorgestellt, mithilfe derer nach dem Stand der Technik Komplexitätscharakterisierungen vorgenommen werden, und es wird die Anwendung dieser Methoden auf konkrete Probleme in der AI demonstriert. Im speziellen wird auf Probleme beim nichtmonotonen Schliessen eingegangen. Bei Kenntnis nichtmonotoner Logiken bietet sich diese Veranstaltung als fortführende Veranstaltung an, in der einige computationale Aspekte nichtmonotoner Logiken zur Sprache kommen.

Termine:

BLOCKLEHRVERANSTALTUNG. Genaue Termine nach Vereinbarung in der Vorbesprechung.

Vorbesprechung:

Dienstag, 12. Maerz 1996, 11:00, Seminarraum d.

*Instituts f. Informationssysteme,
Abtg. Datenbanken u. Expertensysteme (SEM 181A, Paniglgasse 16,
1. Stock)*

Fragen, weitere Information:

Thomas Eiter, Inst. 184/2, Paniglgasse 16, 1. Stock, Tel.\ 58801/6128.

email:

eiter@dbai.tuwien.ac.at

LVA:

*SS96: Seminar aus Informatik
(181.020, SE 2h)
Seminar aus AI und TI*

Thema:

Negation in Deduktiven Datenbanken

Leiter:

Doz. Thomas Eiter

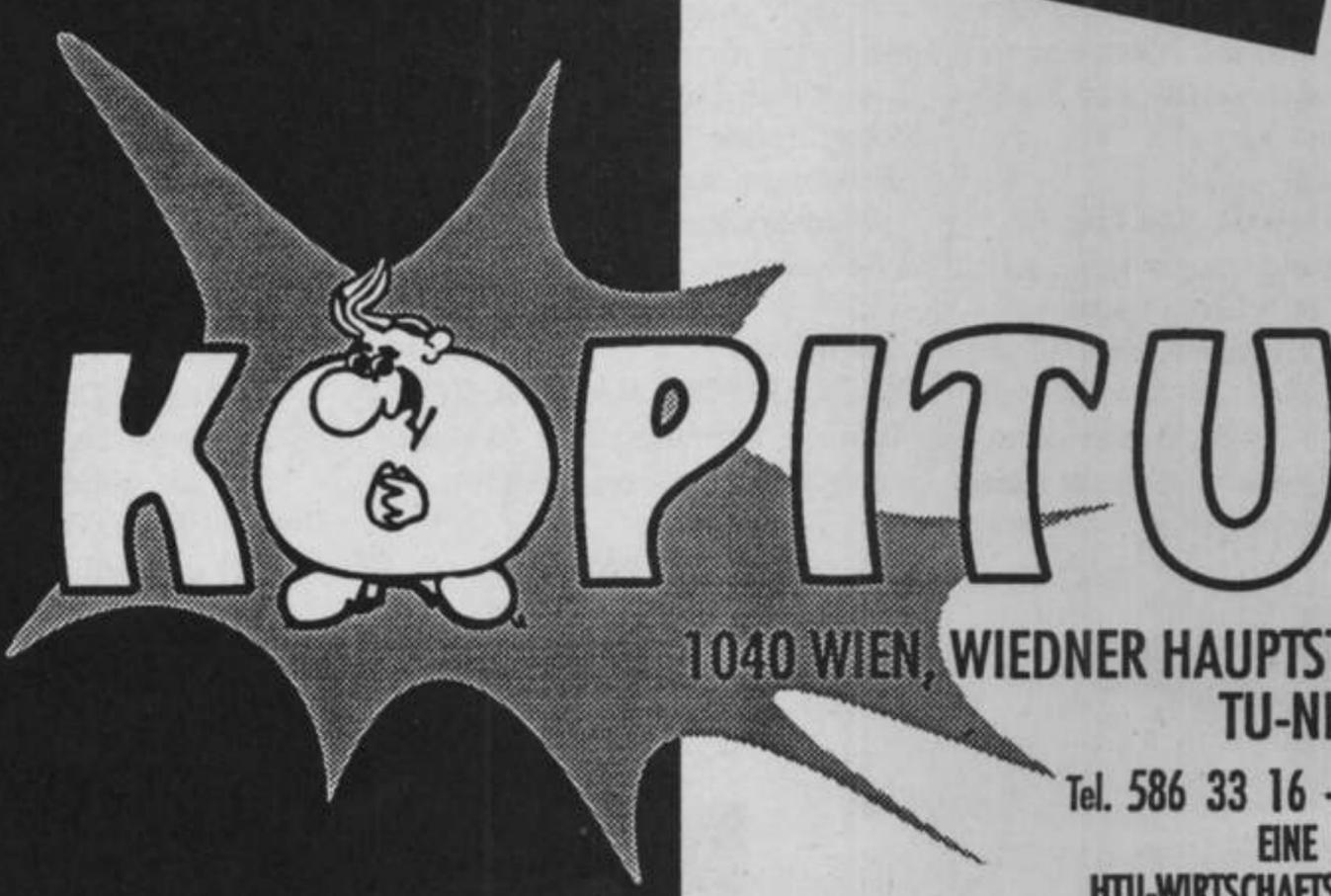
Institut fuer Informationssysteme
Abtg. Datenbanken und Expertensysteme

Inhalt:

Deduktive Datenbanken haben eine logik-basierte Abfragesprache, die üblicherweise auf Regeln $A \leftarrow B_1, \dots, B_m$ (aehnlich wie Prolog) aufbaut. Die Semantik eines Programmes, in dem keine Negation vorkommt (d.h., alle Goals in Regeln sind negationsfrei), ist nor-

**HIER SEHEN SIE
SCHWARZ AUF
WEISS, DASS
WIR AUCH
FÄRBIG
KOPIEREN !**

*jetzt auch in Selbstbedienung
ab 7,80 incl.*

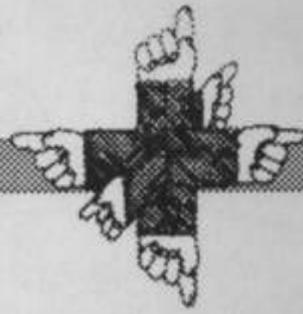


KOPITU

1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 8-10
TU-NEUBAU AULA

Tel. 586 33 16 - 58801 / 5859

EINE EINRICHTUNG DER
HTU-WIRTSCHAFTSBETRIEBE GESMBH



malerweise klar und einsichtig. Problematisch ist, wenn Negation auftritt; dann ist die Semantik eines Programms nicht immer unmittelbar klar, z.B.:

A \leftarrow not B
B \leftarrow not A

Kann man schliessen, dass A aus diesen Regeln folgt, oder B, oder gar nichts ?

Eine Vielzahl von Vorschlaegen für eine Semantik der Negation in logischen Programmen findet sich in der Literatur. In diesem Seminar

sollen die bekanntesten Vorschlaege besprochen werden:

Stratifizierte Semantik
Stable Model Semantics
Well-founded Semantics
Inflationary Semantics

Ziel und Zweck ist es, dass interessierte Studierende die Problematik der Negation vermittelt bekommen sowie einen Überblick über verschiedene Lösungsansätze erhält.

Termine:
BLOCKLEHRVERANSTALTUNG.
Genauere Termine nach Vereinbarung in der Vorbesprechung.

Vorbesprechung:

Dienstag, 21. März 1996, 12:00 h,
Seminarraum d.

*Instituts f. Informationssysteme,
Abtg. Datenbanken u.
Expertensysteme
(SEM 181A, Paniglgasse 16,
1. Stock)*

Fragen, weitere Information:

Thomas Eiter,
Inst. 184/2, Paniglgasse 16,
1. Stock, Tel. 58801/6128.

email:
eiter@dbai.tuwien.ac.at

DAS KANN DOCH KEIN SCHWEIN LESEN. IST DAS JETZT
EIN ZETA ODER THETA ? ... ICH DACHTE, DAS WÄR EIN
LAMBDA, VIELLEICHT AUCH EIN SIGMA... WELCHES
FACH HABEN WIR DENN JETZT ?
INFORMATIK... DANN KÖNNTE ES JA AUCH
EIN OMEGA ODER OMIKRON SEIN.....





ZENSUR

Letzte Woche schaffte das Internet wieder mal den Sprung auf die Titel Seite einer Internationalen Zeitung, diesmal war es die Newsweek. Wie immer ging es um all das 'Böse' am Netz, was zu tun ist, wie Zensur am besten zu implementieren ist, und wer überhaupt das Recht hat darüber zu entscheiden. Im Grunde also Wer die 'Besitz-' Ansprüche über das Internet hat (so jedenfalls der Titel des Artikels).

Das es Zensur am Netz gab war mir entfernt schon bekannt, nur muß ich zu geben bin ich ihr noch nicht begegnet, und dabei surfe ich relative viel. Der Artikel hatte aber eine laengere Liste mit allen bisher durchgeführten 'Säuberungsaktionen' oder besser formuliert 'versuche das Netz unter Kontrolle zu bringen'. Hier einige Auszüge aus der Liste:

- China - In China gibt es rund 50,000 InternetbenutzerInnen. Seit 11 Februar dieses Jahres müssen alle elektronischen Nachrichten, die die Grenzen überschreiten durch eine Serie von 'ports' und 'filtern' geleitet werden, sodaß sie von der Post und anderen Organisationen überwacht werden können. 5 Tage später wurde dann auch verordnet, daß alle InternetbenutzerInnen in

China sich polizeilich registrieren lassen müssen (also strenger als das Waffengesetz in Amerika). Sie müssen sich dabei verpflichten das Netz nicht 'für Zwecke zu gebrauchen die die öffentliche Ordnung gefährden könnten'.

- Frankreich - vor kurzem forderte die französische Regierung die Zerschlagung einer islamischen Organisation in San Diego, welche bekanntlich billige und einfach Anleitungen zum Bomben basteln ins Netz geposted hatten. Die amerikanische Regierung vermittelte den Franzosen ihre 'Sympathie,' aber taten ansonsten nichts (vielleicht weil der Server betreiber eine sehr einflußreiche amerikanische Firma war?).

Des weiteren machen sich die Franzosen sorgen um ihre schöne Sprache. Der französische Kulturminister P. Douste-Balzy sagte in einem Interview: '...vor ein paar Jahrhunderten eroberten wir Länder. Die nächste Schlacht ist im Cyberspace. Wir müssen französ-

sisch und Frankreich in das Netz bringen'. Selbst Präsident Chirac macht sich Sorgen, daß es zu einer 'weltweiten kulturellen Unifikation' kommen könnte und das das 'der Anfang vom Ende einer Nation' sei. Gesetzesentwürfe, die dem entgegenwirken sollen sind derzeit im Gespräch.

- Deutschland - Letzten Dezember drohte Deutschland Compuserve mit einer Klage, da über 200 newsgroups (unter anderem pornographisches Material, jedoch auch viele homepages von homosexuellen Initiativen) von diesem Vertreiber gegen das deutsche Gesetz verstößen. Da es technisch unmöglich war nur die deutschen Benutzer zu trennen, wurden die newsgroups weltweit abgeschaltet. Davon betroffen waren auch 4 Millionen amerikanische Benutzer, die gegen kein Gesetz verstößen hatten.

Im Januar forderte die deutsche Regierung die Schließung der Webseite von Ernst Zündel, ein





SINNLOSER KASTEN MIT NICHTS DRIN!!!

(kommt weil: Postkarte
blödesformat hat, und
es keine Kurzmeldun-
gen gibt)

FRIDOLIN



Damit **DIR** das nicht passieren kann, gibt es ab sofort ein **fridolin-ABO**

Neonazi der in Kanada lebt. Auf seiner Seite propagandiert er die Auschwitz lüge und vertrieb rechts-radikales Material. Das Problem war aber das seine Seiten auf einen Server der Webcom in California lagen, und sich diese Firma weigerte seine Seiten zu schließen, da das gegen 'the freedom of speech amendment' der Verfassung verstoßen würde. Telekom blockierte darauf kurzer Hand alle 1,500 Seiten von Webcom für ganz Deutschland.

• Japan - In Japan wurde ein 26 jähriger Student wegen seiner privaten homepage verhaftet, Grund dafür war ein Nacktfoto von ihm, das ebenfalls auf der Seite zu finden war... Im falle einer Verurteilung drohen ihm 2 Jahre Haft oder eine Geldstrafe in der Höhe von 250,000\$.

• Singapur - Singapur macht es China gleich und verlangt das sich alle Netz Benutzer polizeilich erfassen lassen, und dabei ihr schriftliches Einverständnis geben sich an die vorgegebenen Richtlinien zu halten, darunter : keine Pornographie, keine 'Haßliteratur', und keine sozialkritischen Meinungen vertreten. Falls sich wer nicht daran hält drohen Haftstrafen oder Auspeitschungen.

ten gehören. Doch wer soll das entscheiden? Wer darf sich das Recht nehmen? Aus welcher Perspektive - mit welchem Anspruch - wird das Problem überhaupt angegangen? Hat Deutschland das Recht einen amerikanischen Server zu blockieren? Wenn manche newsgroups in Deutschland verboten sind, ist es auch illegal sich diese newsgroups via telnet über ausländischen server sich anzuschauen? Rein theoretisch passiert das ganze ja nicht mehr in Deutschland....

SURF-WATCH™

Bei so einer unterschiedlichen Verbreitung von Maßnahmen wäre es doch sicher sinnvoll einen internationalen Standard zu erarbeiten oder zumindestens die Möglichkeit zu schaffen verschiedene Angebote zu kontrollieren, da es ja eindeutig Sachen am Netz gibt die verbo-

Neben den legalen und internationalen Problemen die sich ergeben, gibt es noch ein weiteres Problem: das Unwissen der RichterInnen. Richterin Solviter, die gerade einen Fall im Rahmen des 'decency acts' bearbeitet, fühlt sich total überfordert da sie sich mit all den Fachausdrücken und der ganzen The-



JA,
ich will ab sofort bis auf
Widerruf ein Fridolin
Abo, völlig kostenlos !

Absender:

Vorname

Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Fridolin-Redaktion
c/o Fachschaft Informatik

Treitlstraße 3
A-1040 Wien

Eine Spende
von ÖS5,50 für
die Post
oder
in den gelben
Postkasten der
Fachschaft
Informatik
werfen.

**SINNLOSER
KASTEN
MIT
NICHTS
DRIN!!!**

(kommt weil: Postkarte
blödesformat hat, und
es keine Kurzmeldun-
gen gibt)

URLs

Cyberpatrol:

<http://www.redrose.net/cyber.html>

SurfWatch:

<http://www.surfwtch.com>

Center for Democracy and Technology :

<http://www.cdt.org/>

Electronic Privacy Information Center:

http://epic.org/free_speech/

matik nicht auskennt. In einer der letzten Sitzungen zu diesen Fall, als mal wieder über bandwidth, protocols und HTML gesprochen wurde(wie sie meint: in geekspeak), unterbrach sie mit einem „What are we talking about?“ und bat dann die anwesenden Berater und Experten „bring us down to earth“ und bitte, bitte spricht so das auch ich mit komme. Nicht gerade die besten Voraussetzun-

gen für eine faire Verhandlung. Aber selbst wenn all diese Probleme gelöst werden gibt es noch ein weiteres. Wie soll verhindert werden, daß die verbotenen Sachen weiter existieren? Es gibt zwar Programme wie Cybersitter, Surfwatch und Cyberpatrol aber sie sind wenig wirksam. John Gilmore, einer der Militär Experten die vor mehr als einem Jahrzehnt das Internet im Auftrag der US Regierung entwickelten, behauptet sogar, daß Zensur am Internet nie funktionieren wird. Das Internet wurde damals entwickelt um es nach einen Atomschlag noch möglich zu machen die Kommunikation aufrecht zu halten. Dazu mußte es imstande sein ausgefallene Teile zu umgehen oder andere Verbindungen herzustellen, und solche

Zensurprogramme werden einfach als Ausfall des Systems gewertet und umgangen.

Wenn das Internet besser von den Gesetzgebern verstanden und benützt wird, stellt sich noch immer die Frage, ob das Internet nur als technisches Wunderwerk betrachtet wird, oder ob die gesellschaftspolitische Relevanz dieses Medium ebenfalls erkannt wird, und dem entsprechend agiert wird. Im Endeffekt liegt es im Moment an jedem/jeder einzelnen von uns was im Netz geschieht, was erlaubt wird und was verboten ist, wir sollten uns dessen bewußt sein und uns auch dementsprechend verhalten.

Sources: Newsweek April 22, Internet today March issue, verschieden Wired ausgaben, und viele on-line sources (siehe kasten).

Cliff



KILL THE ATTORNEYS...

And now the flip side of justice:

From the Salt Lake Tribune:

„Lawyers typically aren't funny— unless by accident. Case in point: The following questions from lawyers were taken from official court records nationwide... (in den U.S.A., Anm. d. S.)

Was that the same nose you broke as a child?

Now, doctor, isn't it true that when a person dies in his sleep, in most cases he just passes quietly away and doesn't know anything about it until the next morning?

Q: What happened then?

A: He told me, he says, 'I have to kill you because you can identify me.' **Q:** Did he kill you?

Was it you or your brother that was killed in the war?

The youngest son, the 20-year-old, how old is he?

Were you alone or by yourself?

How long have you been a French Canadian?

Do you have any children or anything of that kind?

Q: I show you exhibit 3 and ask you if you recognize that picture.

A: That's me.

Q: Were you present when that picture was taken?

Were you present in court this morning when you were sworn in?

Q: Now, Mrs. Johnson, how was your first marriage terminated?

A: By death.

Q: And by whose death was it terminated?

Q: Do you know how far pregnant you are now?

A: I'll be three months on November 8.

Q: Apparently, then, the date of conception was August 8?

A: Yes.

Q: What were you doing at that time?

Q: Mrs. Jones, do you believe you are emotionally stable?

A: I used to be.

Q: How many times have you committed suicide?

So you were gone until you returned?

Q: She had three children, right?

A: Yes.

Q: How many were boys?

A: None.

Q: Were there girls?

You don't know what it was, and you didn't know what it looked like, but can you describe it?

Q: You say that the stairs went down to the basement?

A: Yes.

Q: And these stairs, did they go up also?

Q: Have you lived in this town all your life?

A: Not yet.

A Texas attorney, realizing he was on the verge of unleashing a stupid question, interrupted himself and said, „Your Honor, I'd like to strike the next question.“

Q: Do you recall approximately the time that you examined the body of Mr. Edington at the rose Chapel?

A: It was in the evening. The autopsy started about 8:30 p.m.

Q: And Mr. Edington was dead at the time, is that correct? **A:** No, you stupid, he was sitting on the table wondering why I was doing an autopsy!

Quelle:
anarchy-
list -
anarchy-
list@cwil.nl



Alle reden vom Daten- Highway.

Wir nutzen ihn: Vom Kontofon über Multi-Banking-Standard bis zum Internet. Und jetzt neu: Quicken mit Online-Konto, exklusiv bei der Bank Austria. Informationen: <http://www.telecom.at/ba>
Von uns können Sie mehr erwarten. **Bank Austria**

